

„Ein Beweis für Kompetenz und Zuverlässigkeit“

Handwerksbetriebe können durch eine Zertifizierung die Qualität ihrer Arbeit dokumentieren

Für Handwerksbetriebe steht Qualität an erster Stelle. Und auch bei Kunden ist die Qualität der Leistung das A und O. Doch wie können Betriebe ihre Qualität am besten dokumentieren und kontinuierlich verbessern? Eine Möglichkeit ist die Zertifizierung nach ISO 9001 durch die ZDH-ZERT GmbH. Aber was genau braucht es dafür und welchen Nutzen bringt sie mit sich? „Als Basis für eine Zertifizierung muss ein Qualitätsmanagement im Betrieb eingeführt sein“, erklärt Karin Pfisterer von der ZDH-ZERT Geschäftsstelle in Stuttgart.

Maßnahmen zu Chancen und Risiken bestimmen

„Dazu gehören unter anderem eine umfassende QM-Dokumentation, die Erstellung einer Qualitätspolitik und von Qualitätszielen sowie die Bestimmung von internen und externen Themen und relevanten interessierten Parteien. Das hört sich nach

einem großen Aufwand an, wenn man es jedoch schafft, das eingeführte Qualitätsmanagement im Betrieb zu leben, so ist der zeitliche Einsatz überschaubar und bringt daneben den Betrieb auf ein nächstes Level. Ich gebe gerne ein Beispiel: Wenn Prozesse aufeinander abgestimmt sind, hilft dies, Fehler im Vorfeld zu erkennen, zu vermeiden und den Betrieb vorausschauend und wirtschaftlich erfolgreich zu führen.“ Wichtige Schritte sind auch die Bestimmung von Maßnahmen zu Chancen und Risiken sowie die Festlegung des Anwendungsbereichs und Kontexts des Betriebs. Zusätzlich müssen Betriebe ein Angebotsdatenerfassungsformular mit aktuellen Firmendaten ausfüllen. Doch wie viel Zeit müssen Betriebe für die Zertifizierung einplanen? „Der Zeitaufwand ist abhängig von der Beschäftigtenzahl und der Komplexität der Prozesse“, erklärt Peter Löpp von der ZDH-ZERT-Zertifizierungsstelle in



Karin Pfisterer
Leiterin ZDH-ZERT
Geschäftsstelle Stuttgart
Foto: Handwerk BW



Peter Löpp
Leiter ZDH-ZERT-Zertifizierungsstelle Bonn
Foto: ZDH-ZERT GmbH/
Martin Magunia

Bonn. „Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems liegt in der Verantwortung des Betriebs. Das eigentliche Zertifizierungsaudit kann je nach Betriebsgröße und Komplexität der Abläufe zwischen 1,5 und 5 Tagen dauern.“

Überprüfung der Wirksamkeit mit Überwachungsaudits

War das Audit erfolgreich und liegt das Zertifikat vor, ist es für drei Jahre gültig. „In den zwei Folgejahren muss jährlich ein Überwachungsaudit durchgeführt werden“, erklärt Karin Pfisterer. Die Überwachungsaudits sind nicht so umfangreich wie die Zertifizierung und dienen der Überprüfung der Wirksamkeit sowie der Aufrechterhaltung des Managementsystems. Doch welche konkreten Vorteile bringt die Zertifizierung für Handwerksbetriebe? „Unser Zertifikat ist international gültig“, betont Peter Löpp. „Es ist ein Beweis für Kompetenz und Zuverlässigkeit. Das

Zertifikat kann auch bei der Neukundengewinnung helfen. „Betriebe mit einem Zertifikat berichten, dass die Chancen zur Auftragserteilung bei Ausschreibungen oft höher sind“, ergänzt Karin Pfisterer.

Die Geschäftsstelle Stuttgart bietet dabei umfassende Unterstützung. „Wir sind die erste Anlaufstelle für Interessenten einer Zertifizierung“, erklärt Karin Pfisterer. „Wir helfen bei der Einholung relevanter Daten, betreuen Bestandskunden und erinnern rechtzeitig an die Rezertifizierung.“ Insgesamt zeigt sich: Eine Zertifizierung ist nicht nur ein formaler Akt, sondern eine Investition in Qualität, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit. Handwerksbetriebe, die diesen Weg gehen, werden von einem gesteigerten Image, wirtschaftlichem Erfolg und zufriedenen Kunden profitieren.

Weitere Informationen unter:
www.zdh-zert.de, www.bwhm-beratung.de

Bildungsreform: Politik folgt alten Reflexen

Handwerk kritisiert verengte Debatte auf das Abitur und fordert mehr Praxisnähe und Berufsorientierung

Die baden-württembergische Landesregierung will die Bildungsreform in Angriff nehmen und das Schulsystem umkrempeln. Im Fokus stehen dabei die allgemeinbildenden Schulen und der Weg zum Abitur. Das kommt beim Handwerk nicht gut an. Statt einer teils elitären und verengten Debatte über die Wege zu einem Studium fordert Handwerk BW unter anderem die Stärkung der Berufsorientierung und der Grundkompetenzen von Schulabgängern.

Dazu hat die Spitzenorganisation des baden-württembergischen Handwerks ein Positionspapier entwickelt. Darin sind Maßnahmen festgehalten, die das Leistungs-niveau von Schulabgängern sicherstellen und Jugendlichen eine duale Ausbildung im Handwerk als gleichwertige Alternative näherbringen sollen.

Pläne führen zu Restschule

„Baden-Württemberg hat mit der dualen Ausbildung bereits eine sehr gut funktionierende Säule im Bildungssystem, die jungen Menschen beste Karrierechancen bietet“, so Handwerkspräsident Rainer Reichhold. Die grün-schwarzen Vorstellungen von einer Reform des

Schulsystems zielten zu stark auf den Ausbau der Oberstufen. Den politischen Entscheidern gehe es wieder einmal darum, „möglichst viele Schüler in Richtung Studium zu lenken anstatt in eine Ausbildung“.

Auf Kritik stößt beim Handwerk auch der Plan, die Grundschulempfehlung nur für das Gymnasium auszusprechen. „Das wäre mehr als eine Mogelpackung“, so Reichhold. Es brauche eine Grundschulempfehlung für jeden Schüler in Richtung jeder Schulart, am besten auf Lernniveaus.

Das Handwerk sieht es kritisch, dass die geplante Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium und der Ausbau der Oberstufe an allen allgemeinbildenden Schulen absehbar zu Lasten der Beruflichen Schulen gehen.

Im Positionspapier fordert Handwerk BW unter anderem eine effiziente und gleichmäßige Ressourcenverteilung auf alle Schularten, eine Stärkung des Übergangs Schule - Beruf, eine qualifizierte Grundschulempfehlung und flächendeckende Ganztagsangebote.

Das Positionspapier zur Schulpolitik steht unter <https://kurzlinks.de/7kze>



Für einen Produkt-Fußabdruck sollten zunächst alle Lebenszyklusphasen des Produkts erfasst werden.

Foto: AdobeStock/lovelyday12

CO₂-Fußabdruck im Handwerk

Methodik senkt Emissionen in Handwerksbetrieben

Wenn es um den Klimaschutz geht, denken viele zunächst an große Industrieunternehmen und deren gewaltige Emissionen. Doch auch das Handwerk spielt eine wichtige Rolle im ökologischen Gleichgewicht unserer Erde. Klimaberufe sind attraktiver denn je. Ein Projekt, unterstützt von den Handwerkskammern Freiburg, Karlsruhe und Stuttgart sowie der Arqum GmbH, hat sich zum Ziel gesetzt, handwerkliche Produkte und Dienstleistungen klimafreundlicher zu gestalten.

Stellen Sie sich vor, jeder Bäcker, Metzger oder Schreiner könnte genau angeben, wie viel CO₂ bei der Herstellung einer Brezel, einer Scheibe Schwarzwälder Schinken oder eines höhenverstellbaren Schreibtisches freigesetzt wird. Genau das ermöglicht der sogenannte Product Carbon Footprint (PCF), der die Treibhausgasemissionen pro Produkteinheit misst. Dies mag zunächst trocken klingen, stellt jedoch eine wichtige Information für ein klimabewusstes Wirtschaften und für den Endverbraucher dar, der zunehmend Wert auf Nachhaltigkeit legt. Die Handwerkskammern Freiburg, Karlsruhe und die Region Stuttgart sowie die Arqum GmbH haben zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks handwerkli-

cher Produkte und Dienstleistungen eine branchenübergreifende Methodik entwickelt und im Rahmen einer „Horizont Handwerk-Werkstatt“ direkt in der Praxis getestet.

Von der Brezel bis zum Dach

In Workshops, durch Erfahrungsaustausch und Einzelberatungen wurden sieben Betriebe aus fünf verschiedenen Branchen Schritt für Schritt begleitet. Darunter Bäcker, Fensterbauer, Metzger, Schreiner und Zimmerer. Das Ziel: Jeder Betrieb sollte den CO₂-Fußabdruck für ein spezielles Produkt oder eine Dienstleistung ermitteln und Maßnahmen zur Reduzierung dieser Emissionen ableiten. Durch die Analyse des gesamten Produktionsprozesses, von der Rohstoffgewinnung bis zur Auslieferung, konnten die Betriebe nicht nur ihren Energieverbrauch optimieren, sondern auch wertvolle Einblicke in ihre Produktionsketten gewinnen. Dies führt nicht nur zu einer direkten Kostenreduktion, sondern stärkt auch das Bewusstsein und die Verantwortung gegenüber der Umwelt. Die transparente Darstellung der CO₂-Werte fördert zudem das Vertrauen der Kunden. Ein geringerer CO₂-Fußabdruck kann ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein. Gleichzeitig sind die Hand-

werksbetriebe besser auf zukünftige Anforderungen von Banken und anderen Stakeholdern vorbereitet, die zunehmend ökologische Kriterien in ihre Entscheidungen einfließen lassen.

Die Horizont Handwerk-Werkstatt zeigt eindrucksvoll, wie das Handwerk eine führende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel übernehmen kann. Die entwickelte Methodik dient dabei nicht nur als Vorbild für weitere Handwerksbranchen, sondern auch als Basis für eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltbilanz im Handwerk. Mit der Unterstützung der Handwerkskammern und der Beratungsfirmen steht den Betrieben ein starkes Netzwerk zur Seite, das sie in ihrem Streben nach Nachhaltigkeit unterstützt.

Leitfaden jetzt online verfügbar

Im neu veröffentlichten Leitfaden „Produktbezogener CO₂-Fußabdruck: Entwicklung einer Methodik für Handwerksbetriebe“ finden Interessierte eine ausführliche Beschreibung der Methoden und Vorgehensweisen, die während der Werkstatt angewendet wurden, sowie die detaillierten Projektergebnisse.

Den Leitfaden gibt es hier:
<https://kurzlinks.de/gflg>

KURZ UND BÜNDIG

Die E-Rechnung kommt

Für die Betriebe ist es derzeit eines der Topthemen: Schon nach wenigen Stunden waren die Info-Veranstaltungen von Handwerk BW zum Thema E-Rechnung ausgebucht. Die Spitzenorganisation setzt sich nun für ihre Mitglieder dafür ein, weitere Termine vor Ort anzubieten.

Die E-Rechnung kommt mit schnellen Schritten: Schon ab dem 1. Januar 2025 wird die Verarbeitung elektronischer Rechnungen für Unternehmen im B2B-Bereich (zwischen den Unternehmen) in Deutschland verpflichtend. Da die Einführung der für E-Rechnungen erforderlichen Technik und Software besonders für kleine Unternehmen mit Aufwand verbunden ist, gibt es von 2025 bis 2027 Übergangsregelungen. Die geplante Einführung eines elektronischen Meldesystems im Jahr 2028 machen die Umstellung auf E-Rechnungen zwingend.

Eine Umfrage vom ZDH mit den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Potsdam soll zeigen, wie sich die Handwerksbetriebe auf die kommende Verpflichtung zur Nutzung von E-Rechnungen vorbereiten. Die Umfrage läuft noch bis 2. Juni.

Zur Umfrage: <https://kurzlinks.de/e519>

Digitaler Elternabend

Anlässlich des Girls' Days - des Mädchen-Zukunftstags - haben nicht nur zahlreiche Schülerinnen die Möglichkeit genutzt, Einblicke in technische, naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe zu gewinnen, sondern auch deren Eltern wurden speziell angesprochen.

Zum ersten Mal führte Handwerk BW einen digitalen Elternabend durch, der auf positive Resonanz stieß. Der Girls'Day ermöglicht es jungen Frauen, durch Schnupperpraktika und Workshops einen Tag lang berufliche Luft in sonst männerdominierten Feldern zu schnuppern. Neben den Handwerksbetrieben und Bildungszentren, die ihre Türen öffneten, bot der zusätzliche Elternabend Einblicke in die Chancen und Herausforderungen in Mint-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik).

Im Fokus des Abends stand eine Talkrunde mit weiblichen Auszubildenden aus dem Mint-Bereich. Sie teilten ihre Erfahrungen und erläuterten, wie es ist, in einem von Männern geprägten Umfeld zu arbeiten. Die jungen Frauen berichteten von ihren Karrierewegen, ihren Entscheidungsprozessen und der Aufnahme in ihren Teams.

Die Veranstaltung war Teil der Landesinitiative „Frauen in Mint-Berufen“ und wurde von Handwerk BW in Zusammenarbeit mit der Regionaldirektion Baden-Württemberg, BW IHK, „Südwestmetall macht Bildung“ und „SCHULEWIRTSCHAFT Baden-Württemberg“ organisiert. Handwerk BW hat für die Jahre 2023 bis 24 den Vorsitz der Arbeitsgruppe „Frauen in technischen Berufen“ übernommen. Der digitale Elternabend soll dazu beitragen, das Bewusstsein für die Rolle der Frauen in technischen Berufen zu schärfen und mehr junge Frauen für diese zukunfts-trächtigen Felder zu begeistern.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas,
Redaktion: Giovanni Di Gregorio,
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,
Tel. 0711/263709-105,
E-Mail: gregorio@handwerk-bw.de



Im neuen Positionspapier fordert Handwerk BW die Berufsorientierung in den Schulen zu stärken.

Foto: contrastwerkstatt - stock.adobe.com